

HAMBURG INTEGRIERT MUSLIME PER VERTRAG

Was für viele selbstverständlich ist, hat Hamburg nun vertraglich geregelt: Muslime und alevitische Gemeinschaften werden offiziell als Teil der Gesellschaft anerkannt und bekommen somit mehr Rechte. Zum Beispiel werden ihre wichtigsten Feiertage anerkannt. Im Gegenzug verpflichten sich die muslimischen Gemeinschaften dazu, Deutschland, das Grundgesetz und die Gleichberechtigung der Frau zu respektieren.

MANUSKRIFT ZUM VIDEO

SPRECHER:

Hamburg-**Billstedt**, die **HipHop Academy**. Jugendliche **Migranten** und Deutsche üben zusammen. Ein Integrationsprojekt – vorbildlich in Deutschland, sogar die Bundeskanzlerin war schon mal hier.

KINDER:

Da oben sind Buchstaben! Ja, da sind Buchstaben! Buchstaben!

SPRECHER:

Wo denn?

KIND:

Da, ganz oben!

SPRECHER:

Ein paar Kilometer weiter: **Erstklässler** finden Buchstaben, gemeinsam mit ihren Eltern. Noch ein Vorbildprojekt – die Unesco hat es ausgezeichnet. Bis jetzt waren solche Aktionen **freundliche Gesten** – nun stehen sie in einem Vertrag. Hamburg hat das Zusammenleben mit Muslimen und Aleviten rechtlich geregelt – als erstes Bundesland **überhaupt**.

OLAF SCHOLZ (SPD, ERSTER BÜRGERMEISTER HAMBURG):

Mit diesen Verträgen zeigt der Hamburger Staat seinen Respekt gegenüber der religiösen **Überzeugung** vieler Bürgerinnen und Bürger der eigenen Stadt. Und gleichzeitig demonstrieren die Religionsgemeinschaften ihren Respekt gegenüber Hamburg, Deutschland, dem Grundgesetz unserer Verfassung, der **Diskriminierungsfreiheit** als einen wichtigen Bestandteil unseres Zusammenlebens. Und das ist insgesamt gut.

SPRECHER:

Vorher war manches nicht so gut: **Jugendgangs** mit Migranten machen Ärger in ihren **Bezirken**. Immer wieder gibt es **Krawall**. Aber jetzt hat sich **die Szene** beruhigt. Beide Seiten – Deutsche und Migranten – zeigen Respekt. Der Vertrag ist für die Gläubigen in der größten

arabischen Moschee in Hamburg nur **folgerichtig**. Auch wenn er muslimische Gemeinschaften nicht mit Christen und Juden gleichstellt – dennoch ist man zufrieden.

DANIEL ABDIN (RAT DER ISLAMISCHEN GEMEINSCHAFTEN HAMBURG):

Wir danken halt dem Hamburger **Senat** halt wirklich herzlich, weil er uns halt damit wirklich ein Signal gegeben hat, dass wir keine Problem- oder keine Importreligion sind, sondern halt wirklich ein Teil dieser Gesellschaft und wir halt uns halt in der Mitte dieser Gesellschaft halt befinden.

SPRECHER:

In der Mitte der Gesellschaft – der **Imam** ist dafür ein gutes Beispiel: Wenn er nicht in der Moschee das Gebet spricht, trifft man ihn häufig in der Grundschule an: mit seinem Sohn beim Deutschkurs, von dem auch er profitieren will.

SAMIR EL-RAJAB (IMAM AL-NOUR MOSCHEE HAMBURG):

Ja, ich komme mit meinem Sohn. Und normalerweise ... Es ist besser zu gucken, was mein Sohn macht, und ich lerne auch von ihm.

SPRECHER:

Die Buchstabensuche gibt es an fast 50 Schulen in Hamburg. Die Lehrerin zeigt Kindern und Eltern, was Zuhause häufig **keine Rolle spielt**: Buchstaben und Wörter. Manch **alteingesessener** Hamburger muss sich daran wohl noch gewöhnen. Acht Jahre gibt es das Projekt, was hat es **gebracht**?

UTE STATHER (LEHRERIN):

Ich finde sehr viel, weil wir uns alle viel besser verstehen und viel mehr Eltern auch in die Schule kommen, seit wir das machen.

SPRECHER:

Nicht nur Deutschkurse regelt der neue Vertrag. Er enthält auch **handfeste** Regeln: Das **Kopftuch** in der Schule ist erlaubt. An zwei Feiertagen haben Muslime frei. Und auch der Religionsunterricht wird geregelt. Eigentlich Selbstverständlichkeiten, finden manche.

UTE STATHER:

Offensichtlich ist es wichtig, dass es vertraglich geregelt ist. Und für die ausländischen Eltern ist es eben auch sehr wichtig, dass die Schule auf sie zugeht und sie alle ... dass sie gleich behandelt werden, egal, ob sie aus dem Ausland kommen, ob sie deutsche Pässe haben oder nicht.

SPRECHER:

Muslime und Christen, Deutsche und Ausländer gemeinsam beim Hip-Hop – für **Rechtspopulisten** muss das ein **Gräuël sein**. Einst konnten sie damit Wähler **locken**, heute haben sie der neuen Hamburger Toleranz nichts mehr entgegenzusetzen.

OLAF SCHOLZ:

Hamburg ist immer eine sehr weltoffene Stadt gewesen, der Hafen hat die Erkenntnis mit sich gebracht, dass man nicht allein auf der Welt ist.

DANIEL ABDIN:

Hamburg kenne ich nur als eine tolerante, offene, vielfältige Weltstadt.

SPRECHER:

Trotz des Vertrags: Manche **sind skeptisch**, dass sich alte muslimische Einstellungen schnell ändern.

JENNIFER GIFTY LARTEY (HIPHOP ACADEMY):

Natürlich gibt's hier auch zum Beispiel Mädels, die muslimisch sind, und die mit dem Kopftuch sind, und die dann nicht immer kommen können, wegen den Eltern und **so 'ne Sachen**. Aber Hauptsache ist, dass wir dieselbe Leidenschaft teilen, und da ist Religion eigentlich kein Hindernis.

SPRECHER:

Die Religion kein Hindernis: Das Motto der Hamburger Hip-Hopper steht nun im Vertrag. Und der **macht Schule**: Andere Bundesländer wollen ebenfalls Verträge mit Muslimen abschließen.

GLOSSAR

per – durch; mit

alevitisch – so, dass man einer bestimmten Glaubensrichtung des Islam folgt

gleichsetzen – hier: die gleiche Stellung geben

sich zu etwas verpflichten – versprechen, etwas zu tun

Billstedt – ein Stadtteil von Hamburg

HipHop Academy – der Name eines kostenloses Angebots für Deutsche und Migranten, Hip-Hop zu lernen und gemeinsam zu tanzen

Migrant/Migrantin, der/die – der/die Einwanderer/Einwanderin; jemand, der aus seiner Heimat in ein anderes Land kommt, um dort zu leben

Erstklässler/Erstklässlerin, der/die – ein Kind, das die erste Klasse der Grundschule besucht

etwas ist eine freundliche Geste – hier: das informelle Angebot zur Integration

überhaupt – hier: ohne Ausnahme

Überzeugung, die – die Einstellung

Diskriminierungsfreiheit, die – die Tatsache, dass niemand wegen seines Geschlechts, seiner Religion u. ä. schlechter behandelt werden darf als andere

Jugendgang, die – eine Bande/Gruppe von Jugendlichen, die häufig gewalttätig wird und andere Banden bekämpft

Bezirk, der – hier: der Stadtteil

Krawall, der – der Konflikt; hier auch: die Gewalttat

Szene, die – hier: ein bestimmter Bereich des Lebens Jugendlicher

etwas ist folgerichtig – etwas ist eine logische Konsequenz/Folge von etwas anderem

Senat, der – hier: die Regierung von Hamburg

Imam, der – der Vorbeter beim islamischen Gebet

keine Rolle spielen – nicht wichtig sein; nicht thematisiert werden

alteingesessen – so, dass man schon lange in einem Land/einer Stadt lebt

etwas bringt etwas – etwas hat einen bestimmten Nutzen

handfest – hier: eindeutig; klar und deutlich

Kopftuch, das – hier: ein Symbol religiöser Zugehörigkeit

Rechtspopulist, der – jemand, der politisch rechte/nationale Ansichten vertritt, sich aber nicht gegen die Demokratie ausspricht

etwas ist jemandem ein Gräuel – etwas ist jemandem zuwider; jemand findet etwas schrecklich

jemanden locken – jemanden anziehen; hier auch: jemanden für seine Ideen begeistern

skeptisch sein – an etwas zweifeln

so 'ne Sachen – hier umgangssprachlich für: andere Gründe; zum Beispiel

etwas macht Schule – etwas ist Vorbild für andere

Autoren: Axel Rowohlt /Stephanie Schmaus

Redaktion: Shirin Kasraeian